

## Wie funktioniert das Gedächtnis ?

Die Verarbeitungsarchitektur des Gehirns bewirkt, dass Wahrnehmung, Gedächtnis und Gefühle drei untrennbar miteinander verknüpfte mentale Grundvorgänge sind:

- Es gibt keine Wahrnehmung ohne gleichzeitiges Erinnern und bewertende Gefühle;
- es gibt kein Gedächtnis ohne Wahrnehmung und Gefühle;
- es gibt keine Gefühle ohne Wahrnehmung und Erinnerungsbezug.

(...)

Weil jede Wahrnehmung die subjektive Verarbeitung und Bewertung objektiver Sinnesreize ist, kann Wahrnehmung kein detailgenauer Abbildungsprozess 'der' Realität sein!

Wahrnehmung ist ein aktiver, hypothesengesteuerter Interpretationsprozess, und auch das Erinnern ist ein aktiver Vorgang, bei dem synthetische Prozesse ablaufen: Aus Gedächtnisspuren wird eine für die jeweilige Person zu dem bestimmten Zeitpunkt kohärente, „stimmige“ Erinnerung (re)konstruiert.

*Konsequenz – in Anlehnung an Immanuel Kants Erkenntnistheorie:*

*Je emotional bedeutsamer ein Ereignis gewesen ist, desto mehr gilt:*

*Wir erinnern uns an ein Geschehen nicht so, wie es wirklich war, sondern so, wie wir sind!*

*Die Geschichtswissenschaft bemüht sich um möglichst objektive, also 'wahre' Aussagen darüber, was tatsächlich geschehen ist. Das Problem dabei: Geschichte kommt ohne die Erinnerungen der Beteiligten nicht aus: Erzählungen über vergangenes Geschehen sind also prinzipiell an Subjekte gebunden. Eine konkrete Person erinnert sich an etwas und ist dabei auf das Gedächtnis angewiesen. Objektives Geschehen und subjektives Erinnern sind demnach in einer Person untrennbar verbunden.*

Die moderne Gehirnforschung bestätigt, was die die kritische Geschichtswissenschaft schon immer wusste: Mit dem Wahrheits- und Objektivitätsanspruch persönlicher Erinnerungen sollte man skeptisch umgehen. (...)

Die Gehirnforschung kann plausibel erklären, wieso ausgerechnet (...) hoch emotionale, subjektiv besonders intensiv verarbeitete Erinnerungen (...) Irrtümer erzeugen können. Die Augenzeugen lügen nicht etwa, sondern sie irren sich.

Die (Re-)Konstruktion von Erinnerungen ist offenbar eine Parallelverarbeitung von Gedächtnisspuren, die in sehr unterschiedlichen Regionen des Gehirns gelagert sein können. Gedächtnisinhalte haben keinen adressierbaren Speicherplatz, sondern sind dynamisch weit verteilt – das Gedächtnis arbeitet assoziativ. Je ähnlicher die jeweiligen Inhalte sind, desto schwieriger wird eine differenzierte Rekonstruktion (die Erinnerungen ‚zerfließen‘, werden diffus).

Bezüglich der Objektivität/Wahrheit/Authentizität von Erinnerungen ist folglich Vorsicht geboten (...).

(Günter Behrens: Wie kommt die Welt in den Kopf? Prinzipielles zur Gehirnforschung nebst einigen Konsequenzen für das ‚gehirngerechte‘ Lehren und Lernen in der vhs Leinfelden-Echterdingen 2009. S. 21f. auch unter: <http://www.vhs-bw.de/abteilung/politik-gesellschaft-umwelt/wie-kommt-die-welt-in-den-kopf.pdf>, aufgerufen am 22.3.2012)

1. *Arbeite heraus, wie das Gedächtnis funktioniert und wie Erinnerung (re-)konstruiert wird.*
2. *Finde auf dieser Grundlage Erklärungsansätze für die Unterschiede in den beiden Schilderungen Mörikes über den Wahlabend.*